

Schulprogramm
der
KGS Anna Schule
Alfter

Aktueller Stand: August 2017

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Ausgangslage der Schule: Eckdaten und Strukturen	4-6
1.1 Geschichte der Anna-Schule	
1.2 Unser Schulgebäude	
2. Zusammensetzung der Schule	7
2.1 Die Schülerschaft	
2.2 Das Kollegium	
2.3 Die Schulleitungen	
3. Verwaltung und Organisation	8-9
3.1 Unterrichtszeiten	
3.2 Sekretariat	
3.3 Hausmeister	
3.4 Betreuung	
3.4.1 Offener Ganzttag	
3.4.2 Betreuung von 8-13 Uhr	
3.5 Gremien an der Schule	
3.6 Budget der Schule	
4. Informationsaustausch	9-11
4.1 Kommunikation mit den Eltern	
4.1.1 Sprechtag	
4.1.2 Beratungsgespräche	
4.1.3 Elternbriefe	
4.1.4 Homepage	
4.2 Austausch mit anderen Schulformen und den Kindertagesstätten	
4.2.1 Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Gemeinde Alfter	
4.2.2 Kontakte zu den Kindergärten	
4.2.3 Kooperation mit Förderschulen	
4.2.4 Kooperation mit weiterführenden Schulen	
5. Schulleben	11-14
5.1. Leitbild	
Gemeinsam leben - gemeinsam lernen	
5.2 Schulordnung	
5.3 Schule als Lebensraum	
5.4 Außerschulische Lernpartner- und orte	
5.5 Klassenfahrt	

6. Grundlagen unserer fachspezifischen, pädagogischen und sozialen Arbeit **14-21**

- 6.1 Die Leistungskonzepte der Anna-Schule
 - 6.1.1 Leistungskriterien
 - 6.1.2 Bewertung
- 6.2 Deutsch als Zweitsprache
- 6.3 Fördern und Fordern
- 6.4 Medienkonzept
- 6.5 Vertretungskonzept
- 6.6 Arbeitspläne
- 6.7. Schuleingangsphase
- 6.8 Mobilitätserziehung
- 6.9. Förderung des sozialen Miteinanders -Vorstellung der Projekte an unserer Schule
Vorstellung unserer Projekte und Rituale
 - 6.6.1 Der Seelenvogel
 - 6.9.2 Mut tut gut
 - 6.9.3 Mediation
 - 6.9.3.1 Das Streitschlichtergespräch
 - 6.9.3 Klasse 2000
 - 6.9.4 Mein Körper gehört mir
 - 6.9.5 Teamgeist
 - 6.9.6 Klasse 2000
 - 6.9.7 Zirkusprojekt

7. Ziele für unsere Arbeit **22**

- 7.1 Teamentwicklung 2010/2011
- 7.2 Unterrichtsentwicklung 2011/2012
- 7.3 Schulentwicklung (Stand September 2011)
- 7.4 Evaluation

8. Qualitätssicherung **23**

Anlagenverzeichnis **24**

1. Ausgangslage der Schule: Eckdaten und Strukturen

1.1 Geschichte der Anna-Schule

Bevor wir uns dem Heute widmen, werfen wir einen Blick auf die Wurzeln unserer Anna-Schule. Wenn nicht besonders angegeben, stützen sich die nachfolgenden Ausführungen auf die Schulchronik unserer Schule.

Bereits im Jahre 1671 veranlasste Graf Erich-Adolph von Salm Reifferscheidt, dass ein Schulvikar nach Alfter gerufen wurde.

Das Geld für diese Schulvikarstelle war auf höchst merkwürdige Weise zusammen gekommen:

Vor 1658 war es alter Brauch gewesen, dass der Pfarrer der Mutterkirche in Lessenich die Alfterer am Fest des Heiligen Laurentius mit einem Gastmahl bewirtete. Dabei kam es aber von Jahr zu Jahr mehr zu skandalösem Treiben, zu Sauferei und Totschlag. Diese Ereignisse veranlassten die für Lessenich zuständige obere Instanz, das Kapitel des Bonner Cassiusstiftes (Münsterkirche), den Brauch des Festessens abzuschaffen. Als Ersatz wurde 1658 eine Abfindungssumme von 800 Talern gezahlt. Das Geld wurde zinsträchtig angelegt und im Jahre 1671 waren über 1000 Taler zusammengekommen, die nun auf Antrag des Grafen für die Anstellung des Schulvikars verwendet wurden.

Dieser hatte die Frühmesse zu lesen und die „Unterweisung der Jugend im christkatholischen Glauben und Lehre“ zur Aufgabe. Die Eheleute Mathias Breuer und Margarete Joisten stifteten zu diesem Zweck ein an der „Dorfstraße“ gelegenes Haus nebst Hofraum. „Der Vikar und Küster hielten Schule abwechselnd, auch zusammen in einem Zimmer. Der Küster hielt auch Schule in seiner Wohnung, ebenso andere Männer.“

Pfarrer Maaßen urteilt in seiner „Geschichte der Pfarreien des Dekanates Hersel“ über die damalige Schule so: „Die Frühmesser (Schulvikare) oft wegen Altersschwäche kaum imstande, den Kirchendienst zu versehen, und ohne Beruf für den Lehrstand, gaben nicht selten Anlaß zu Klagen über Unwissenheit und Verwilderung. Allerdings hatten dieselben in solchen Fällen im Schulunterricht ihre Vertreter. Aber diese waren meistens Männer von gewöhnlicher Bildung und ohne das für Erziehung der Kinder erforderliche Maß an Autorität.“ Diese Berichte in der Schulchronik beziehen sich hier nur auf den Knabenunterricht, denn die Mädchen wurden im Annakloster von Nonnen „im Lesen, Schreiben und Rechnen, Stricken, Nähen und Sticken“ unterrichtet.

Diese Pfarr- und Klosterschulen, deren Besuch allerdings freiwillig war und so nicht alle Kinder erreichte, überdauerten mit gelegentlicher Unterbrechung das ganze 18. Jahrhundert, bis sie schließlich während der napoleonischen Besetzung unter französischem Einfluss kamen. In den Jahren 1811 –13 wurden in Koblenz französische Lehrkurse eingerichtet. Der damalige Maire (Bürgermeister) Zerres in Oedekoven forderte auch den Lehrer Clemens in Alfter auf, einen solchen Kurs zu besuchen. Dieser konnte aber wegen „Haushaltungsgeschäften“ nicht daran teilnehmen.

Als das Rheinland 1815 unter preußische Verwaltung kam, „nahm das Schulwesen eine ganz andere Gestalt an, eine Gestalt zum besseren.“

Im Jahre 1825 zog die Schule, nachdem sie vorher im Gasthaus zur Kehre "op de Kier" untergebracht gewesen war, in ein neu errichtetes Schulgebäude Ecke Lukasgasse/Hertersplatz ein. Dieses Schulhaus enthielt zwei Säle und zwei Lehrerwohnungen. Den Bauplatz, einen halben kölnischen Morgen groß, hatte zu diesem Zwecke Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyck geschenkt.

Auf Druck des Landrates erbaute die damalige Gemeinde Alfter 1865 einen zweigeschossigen Backsteinbau mit vier Klassenräumen. In diesem Gebäude befindet sich heute die Katholische Öffentliche Bücherei. Die eben erwähnte Vorgängerschule von 1825 stand auf der heute freien Fläche bis in die 1970er Jahre hinein (vgl. Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 1993, S.9 f).



In diesem Gebäude von 1865 sowie in einem weiteren Neubau von 1883 erlebte die viele schöne, jedoch auch unruhige Jahre. Immer wieder wird in der Chronik die Verbundenheit zur Kirche deutlich.

Besonders hart war die Zeit in den letzten Kriegsmonaten des 2. Weltkrieges. Im Schuljahr 1944/45 besuchten 446 Kinder die Alfterer Volksschule. In der Schulchronik liest sich das so: „Durch die starken und zahlreichen Feindeinflüge ist nach den Sommerferien kein Unterricht mehr durchführbar. ... Am 22.9.44 wird die Schule von der Wehrmacht belegt; der Unterricht fällt ganz aus. ... Zum 1.11.44 wird amtlich die Schule bis auf weiteres geschlossen.“

Seit dem 3.9.45 wurde wieder unterrichtet. Fr. Gertrud Müller leitete die Schule vorübergehend und beklagte, dass weder Lehrer- und Schülerbibliothek, noch Lehr- und Lernmaterialien vorhanden seien. Die insgesamt vier Lehrkräfte und die 446 Schüler in 9 Klassen (1. – 8. Schuljahr) mussten mit nichts wieder anfangen!

Trotzdem ist folgender Einschub aus heutiger Sicht recht amüsant zu lesen:

Im Jahre 1949 regte Rektor Budeus erstmalig an, eine neue Wasch- und Klosettanlage zu bauen. Er wurde für dieses Ansinnen „vom Gemeindevertreter für nicht ganz gescheit erklärt“. Am 16.9.1952 schreibt Rektor Budeus in seine Chronik: „Da für den Wiederbeginn des Unterrichts umfangreiche Bestimmungen in bezug auf Sauberkeit (Ansteckungsgefahr) erlassen worden sind, ist aufs neue festzustellen, daß unsere Aborte und Waschgelegenheiten in keiner Weise den hygienischen Erfordernissen entsprechen.“ Leider erörtert er die weitere Entwicklung der Diskussion in der Chronik nicht. Letztendlich hatte er aber doch Erfolg. Am 28.8.1953 wurde mit den Ausschachtungsarbeiten für den Klosettneubau begonnen; am 15.6.1954 wurde dieser – 5 Jahre nach der ersten Vorsprache des Rektors- zur Benutzung freigegeben.

Es kamen aber auch wieder erfreulichere Zeiten:

Am 11.3.1955 wurde der 1. Spatenstich für eine neue Schule getan. Am 16.5.1955 folgte die feierliche Grundsteinlegung, am 23.6.1955 das Richtfest. Rektor Budeus, Bürgermeister Weiler, Amtsdirektor Wallraf, Kreisschulrat Dowe und Pfarrer Rosen zählten zu den illustren Gästen.

Dieses Gebäude ist der Pavillon, in dem heute zwei Klassenräume, der Werkraum, der Mediationsraum und das Hausmeisterzimmer untergebracht sind.

Im Jahre 1960 berichtet Rektor Pesch in seiner Schulchronik vom Bau unserer Turnhalle, der mit unerwartet hohen Kosten recht schleppend voranging. Ursprünglich war im Baukonzept sogar die unmittelbare Angliederung einer Schwimmhalle vorgesehen. Erst am 01.02.1962 konnte die Einweihung der Turnhalle stattfinden.

Im Juni 1962 begann der Bau des heutigen großen Schulgebäudes. Dieses wurde im Frühjahr 1965 fertiggestellt. Die feierliche Einweihung erfolgte am 15. Mai 1965. Die Schule erhielt gemäß einem Ratsbeschluss vom 22.11.1963 den Namen

Anna-Schule.

Durch eine Schulreform erfolgte zum Beginn des Schuljahres 1968/69 die Teilung der Katholischen Volksschule, die im Jahre 1967 auch die evangelischen Schüler und Schülerinnen übernommen hatte, in **Gemeinschaftshauptschule** und **Katholische Grundschule**.

Die Hauptschule war zunächst in unserem heutigen Schulgebäude untergebracht. Die Grundschule musste sich mit den alten Räumen und Baracken begnügen. Erst nach der Fertigstellung des Schulhausneubaus in Oedekoven 1981 zog die Hauptschule dorthin. Nun konnte die Grundschule die heutigen Räume beziehen.

Der nach dieser Umstrukturierung in Vergessenheit geratene Name "Anna-Schule" wurde im Jahre 1996 durch Beschluss der Schulkonferenz wiederbelebt.

In den letzten zehn Jahren ist die Schülerzahl unserer Schule ständig angewachsen, von 8 auf mittlerweile 12 Klassen. Die Gemeinde Alfter stellte nach und nach Räumlichkeiten zur Verfügung: Zuerst wurde der Lehrmittelraum im Keller zu einem Klassenraum umfunktioniert, dann zog der Gemeindekindergarten aus dem Pavillon aus, später wurde der einzig verbliebene Fachraum im Keller zu einem Klassenraum umgestaltet und schließlich wurden zwei neue Klassenzimmer durch die Raummodule auf dem Schulhof geschaffen.

Vor einigen Jahren wurde die Schulküche wohnlich gestaltet und dort zog die „Schatzinsel“ ein (Grundschule von 8 bis 1), die schließlich eine Betreuung bis 15 Uhr gewährleistete. Seit dem Schuljahr 2000/2001 standen dieser Elterninitiative zur Betreuung stundenweise nach dem Unterricht weitere Kellerräume zur Verfügung. Seit dem Schuljahr 2007/2008 ist die Anna-Schule eine Offene Ganztagschule (s. 3.2).

Ab 1986 wurde ein Anbau mit funktionellem Verwaltungstrakt, einem Forum für die Schulfeste, Fach- bzw. Gruppenräumen und einem Putzmittelraum gefordert. Es scheiterte, wie so oft, an den zur Verfügung gestellten Geldmitteln. So wurde es immer schwieriger, die Forderungen der Richtlinien nach differenziertem Unterricht, klassenübergreifenden Projekten, Medienecken usw. ohne entsprechende Räumlichkeiten umzusetzen. Vieles lief behelfsmäßig, weil sich die Lehrerinnen trotz der permanenten Raumnot weiterhin für die Schule engagierten.

Endlich kam es im Schuljahr 2004/05 nach relativ zügiger Vordiskussion im politischen Raum zu einer Entscheidung über die bauliche Erweiterung der Anna-Schule. Bereits zum Schuljahresbeginn 05/06 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Eine Fertigstellung war für den Schuljahresbeginn 2006/2007 geplant.

Mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 konnte die Anna-Schule ihren Neubau einweihen und nutzen. Es entstanden ein Forum im Eingangsbereich, drei neue Klassenräume, ein Lehrerzimmer mit Verwaltungstrakt, d.h. Büro der Sekretärin, je ein Büro für die Schulleitung und die stellvertretende Schulleitung. Außerdem ein Lehrmittel- und ein Putzmittelraum.

1.2 Unser Schulgebäude

Unsere Schule setzt sich nun aus drei Gebäuden mit insgesamt 17 Klassenräumen zusammen. Ein Raum ist als Werkraum ausgestattet, vier weitere Räume werden ausschließlich als Gruppenräume von der OGS genutzt. Zum Schuljahr **2017/2018** wurden aufgrund der hohen Anmeldezahlen zwei Raummodule aufgestellt. Ebenfalls erhält die OGS einen weiteren Klassenraum als Gruppenraum.

Im Neubau ist der Verwaltungstrakt, drei Klassenräume im 1. Obergeschoss, sowie ein Lernmittelraum, der auch als Förderraum genutzt wird und ein Abstellraum. Die Toiletten und der Putzraum sind im Erdgeschoss.

Seit Schuljahr 2011/2012 nutzt die Schule zusätzlich die Räumlichkeiten der ehemaligen Tagesstätte Rasselbande, da die Nachfrage an OGS Plätzen sehr hoch ist und wir eine fünfte Gruppe einrichten mussten. Aktuell gibt es 7 OGS Gruppen.

2. Zusammensetzung der Schule

2.1 Die Schülerschaft

Zum Schuljahresbeginn 2017/2018 besuchen 320 Schülerinnen und Schüler die Anna-Schule. Die Stufen 2-4 sind drei-, Stufe eins vierzünftig.

Die Klassenstärken liegen zurzeit zwischen 20 und 28 SchülerInnen je Klasse.

2.2 Das Kollegium

Im Schuljahr 2017/2018 unterrichten 17 Lehrkräfte an der Anna-Schule, hiervon arbeiten 8 Kolleginnen in Teilzeit und ein Kollege in Elternzeitvertretung mit 12 Stunden.

Aufgabenbereiche, die außerhalb der unterrichtlichen Tätigkeit liegen

→ Anlage 1.1

2.3 Die Schulleitungen

Frau Schmidt, die langjährige Schulleiterin, wurde zum Ende des Schuljahres 2001/2002 in den Ruhestand verabschiedet.

Zum Schuljahresbeginn 2002/2003 übernahm Frau Mey die Schulleitung der Anna-Schule. Im Schuljahr 2003 trat Frau Höpfner als neue Konrektorin ihren Dienst an.

Zum Schuljahresende 2003/2004 verließ Frau Mey die Schule um eine Stelle im Auslandsschuldienst anzutreten. Als neuer Schulleiter wurde der Schule Herr Plack zum Schuljahr 2004/05 zugewiesen. Zum Schuljahresbeginn 2005/2006 nahm die Konrektorin Frau Höpfner Erziehungsurlaub. Kommissarisch beauftragte der Schulleiter die Lehrerin Frau Schweda für diesen Zeitraum mit der Wahrnehmung der Aufgaben einer Konrektorin. Im Februar 2006 übernahm Frau Schweda das Amt der Konrektorin hauptamtlich. Herr Plack verließ im Sommer 2008 die Anna-Schule, da er seinen Auslandsschuldienst antrat.

Frau Schweda, die sich ebenfalls zum Schuljahr 2008/2009 an eine andere Schule versetzen ließ, wurde mit 14 Stunden an die Anna-Schule abgeordnet und als Konrektorin mit der kommissarischen Leitung der Anna-Schule beauftragt. Im November bewarb sich Frau Schweda für das Amt der Schulleitung. Seit Februar 2008 ist sie Schulleiterin an der Anna-Schule. Die Stelle der Konrektorin war von 2014/15-2015/16 besetzt.

3. Verwaltung und Organisation

3.1 Unterrichtszeiten

Unsere täglichen Unterrichtszeiten sind nach folgender Stundentafel gegliedert:

7.50 Uhr verbindlicher „offener Anfang“	
8.00 - 8.45 Uhr	1. Stunde
8.45 – 9.30 Uhr	2. Stunde
9.30 – 10.00 Uhr	große Hofpause
10.00 – 10.45 Uhr	3. Stunde
10.45– 11.30 Uhr	4. Stunden
11.30– 11.45 Uhr	Hofpause
11.45– 12.30 Uhr	5. Stunde
12.30– 13.15 Uhr	6. Stunde

Der „offene Anfang“ bietet den Kinder die Möglichkeit, vor dem offiziellen Beginn des Unterrichts, diese Zeit zum Gespräch mit der Lehrerin nutzen, individuell gefördert zu werden oder sich selbst Materialien aus der Freiarbeit oder Lesecke nehmen.

Zwischen den Stundenblöcken ertönt kein Klingelzeichen, um den Unterricht nicht zu unterbrechen. Da der Unterricht und somit die Einheiten unter Berücksichtigung von Belastungs- und Konzentrationsfähigkeit der Kinder stattfindet, ist eine 45 Minuten Taktung nur eine grobe Orientierung für den Schultag. Gerade in den unteren Schulstufen finden kürzere Sequenzen statt.

Die Schule bietet eine verlässliche Beschulung von 8.00 – 11.30 Uhr.

3.2 Sekretariat

Das Sekretariat ist Mo, Mi, Fr von 7.30 – 12.30 Uhr besetzt. **Frau Schäfer** ist hier die Ansprechpartnerin.

3.3 Hausmeister

Der Hausmeister, Herr Henseler, ist von 07.15 – 16.30 Uhr in seinem Büro oder auf dem Gelände anzutreffen.

3.4 Betreuung

3.4.1 Offener Ganzttag

Mit der Einweihung des Neubaus 2007/2008 hat die Anna-Schule im selben Schuljahr eine Offene Ganzttagsschule eingerichtet. Hierfür hat die Schule ein Konzept entworfen, in dem die Anforderungen an die OGS und die Zusammenarbeit mit der Schule klar herausgestellt werden. Die offene Ganzttagsschule hat als Träger seit 2008 die Katholischen Jugendwerke. Sie begann in den ersten zwei Jahren mit 3 Gruppen à 25 Schüler/innen und wurde im dritten Jahr auf eine vierte Gruppe erweitert. Damit hatte die Schule ihre räumlichen Kapazitäten vollkommen ausgeschöpft. Im 4. Jahr wurde eine fünfte Gruppe eingerichtet und eine

Erweiterung der Räumlichkeiten notwendig (s. 1.2). Das Konzept wurde im Jahr 2014 unter Mitwirkung der Leitung der OGS, dem Träger und der Schulleitung aktualisiert.

→ Anlage 1.2

3.4.2 Betreuung von 8-13 Uhr

Neben der OGS bietet die Katholische Jugendagentur die Übermittagsbetreuung bis 13.00 Uhr ohne Verpflegung an.

3.5 Gremien an der Schule

Die vom Schulmitwirkungsgesetz vorgesehenen und vorgeschriebenen Gremien, die **Schulkonferenz** und die **Schulpflegschaft**, tagen in regelmäßigen Abständen und nehmen die ihnen übertragenen Aufgaben wahr. Die Gremien tagen in der Regel einmal im Halbjahr.

Die Aufgaben und die aktuellen Mitglieder entnehmen sie bitte

→ Anlage 1.3

3.6 Budget der Schule

Für die Verwaltung und die äußeren Angelegenheiten der Schule ist das Schulamt der Gemeinde Alfter zuständig.

Die Gemeinde stellt einen Hausmeister, der vollzeitbeschäftigt ist.

Ebenso wird von der Gemeinde für 14 Stunden eine Schulsekretärin beschäftigt, die alle anfallenden schulorganisatorischen Aufgaben übernimmt.

Die Gemeinde stellt der Schule für ein Rechnungsjahr verschiedene Etats zur Verfügung, die nur teilweise budgetiert sind.

Der weitaus größte Teil des Etats ist fest gebunden (Bücher, Kopierkosten). Über die frei verfügbaren Mittel wird in Abstimmung und nach Erfordernissen mit den zuständigen Gremien entschieden.

4. Informationsaustausch

4.1 Kommunikation mit den Eltern

Die Kommunikation zwischen Schule und Eltern ist ein wichtiger Baustein in der pädagogischen Arbeit. Da die Schule neben der Wissensvermittlung zunehmend die Aufgabe eines Erziehungsbegleiters übernimmt ist es wünschenswert, dass Eltern und Lehrer als gemeinsames Ziel für ihr Kind eine bestmögliche Erziehung verfolgen. Auf dieser Grundlage können neben schulischer Beratung in Bezug auf Leistung, Fördern und Fordern auch Probleme besprochen werden, die sich z.B. auf Lern- und Verhaltensauffälligkeiten beziehen. Nur so kann man gemeinsam nach Lösungen suchen und das Beste für das Kind erreichen. Falls erforderlich, verweist die Schule an außerschulische Institutionen.

→ Anlage 1.4

4.1.1 Sprechtag

Die Elternsprechtage finden einmal pro Halbjahr einige Wochen vor der Zeugnisausgabe am Nachmittag und/oder am Abend statt. Zusätzlich bietet jeder Lehrer eine wöchentliche Sprechstunde an, zu der eine vorherige Anmeldung erforderlich ist. Bei dringenden Anliegen werden auch außerhalb dieser Zeiten Elterngespräche nach Absprache geführt. Außerdem gibt es bei Bedarf eine Zeugnisprechstunde im Anschluss an die Zeugnisausgabe.

4.1.2 Beratungsgespräche

Die Beratungsgespräche in den vierten Schuljahren finden meist Mitte November mit der Klassenlehrerin statt. Hier werden Eltern darüber informiert und beraten, welche Kompetenzen ihr Kind erreicht hat und welche weiterführende Schulform das Kind besuchen könnte.

4.1.3 Elternbriefe

Die Schulleitung gibt regelmäßig und zu aktuellen Anlässen Elternbriefe heraus, die neben der Bekanntgabe von Terminen, über aktuelle Ereignisse informieren. In gleicher Weise informiert auch die Elternpflegschaft.

Der Förderverein gibt einmal im Jahr die von Schülern und Eltern gemeinsam gestaltete Schulzeitung „Kreidepöttchen“ heraus.

4.1.4 Homepage

Die Schule hat eine eigene Homepage, die unter www.anna-schule-alfter.de erreichbar ist. Hier stehen aktuelle Berichte und ggf. Fotos und Konzepte, die Terminübersicht über das aktuelle Halbjahr, Lehrersprechstunden und Berichte unserer SchülerInnen.

4.2 Austausch mit anderen Schulformen und den Kindertagesstätten

4.2.1 Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Gemeinde Alfter

Die Zusammenarbeit mit den anderen Grundschulen der Gemeinde Alfter findet durch regelmäßigen Austausch der Schulleitungen und in Form von Regionalkonferenzen statt. Bei diesen regelmäßigen Treffen verständigen sich die Schulleitungen über gemeinsame Maßnahmen und sprechen organisatorische Vorgehensweisen ab..

4.2.2 Kontakte zu den Kindergärten

Vor- und nach der Schulanmeldung wird von Seiten der Schule Kontakt zu den einzelnen Kindergärten aufgenommen. So können frühzeitig einzelne Förder- und Fördermaßnahmen besprochen und eingeleitet werden.

Kinder unserer Schule besuchen zweimal im Jahr die Kindertagesstätten und lesen dort vor. Ein fixer Termin ist der Landesweite Vorlesetag.

Ein Kooperationsvertrag zwischen den Kitas und der Anna-Schule, in dem gemeinsame Ziele festgehalten werden, existiert seit 2012. Nicht angeschlossen hat sich hier der Waldorfkindergarten. Der Informationsabend zur Schulfähigkeit findet in gemeinsamer Vorbereitung und Präsentation im Schuljahr 17/18 nicht statt. Es erfolgt eine Umstrukturierung und Neuplanung.

4.2.3 Kooperation mit Förderschulen

In den vergangenen Jahren wurde die Arbeit mit den benachbarten Förderschulen mit den Schwerpunkten Sprache und Emotionale-Soziale Entwicklung intensiviert. Dies ergibt sich auch aus der Tatsache, dass immer mehr Schüler mit entsprechenden Auffälligkeiten die Anna-Schule besuchen.

Neben der gemeinsamen Durchführung des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (AOSF) nimmt der Bedarf der Lehrerinnen und Lehrer der Anna-Schule nach Beratung durch sonderpädagogische Fachkräfte erheblich zu, ohne dass zunächst formell ein Verfahren eingeleitet wird. Diese Beratung dient dazu:

1. Die Notwendigkeit eines Verfahrens abzuklären
2. Hilfestellungen bei Fördermöglichkeiten zu erhalten

Außerdem nehmen Schülerinnen und Schüler der Förderschule im Rahmen eines diagnostischen Praktikums am Unterricht der Anna-Schule teil um abzuklären, ob der sonderpädagogische Förderbedarf aufgehoben werden kann und damit eine Rückführung in die Regelschule möglich ist.

Im Rahmen der Inklusion nimmt die Zusammenarbeit mit Förderschulen einen immer höheren Stellenwert ein. Mit dem Schuljahr 2012/2013 wurde die Kooperation mit der Vorgebirgsschule erneut aufgenommen. Dabei findet zwischen der Unterstufe der Vorgebirgsschule und den dritten bzw. vierten Klassen der Anna-Schule ein Briefkontakt statt, bevor sie sich bei einem Spielevormittag persönlich kennenlernen. Zuvor wird korrektes Verhalten im Umgang miteinander im Unterricht besprochen. Bei weiteren Treffen werden gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. ein Waldspaziergang, unternommen. Durch den Kontakt mit körperlich und geistig Behinderten werden die Kinder der Anna-Schule für den Umgang miteinander sensibilisiert und Vorurteile oder eventuelle Hemmungen können abgebaut werden. Ein gemeinsames Miteinander kann positiv aufgebaut werden. Aktuell ruht der Kontakt.

4.2.4 Kooperation mit weiterführenden Schulen

Die Lehrerinnen und Lehrer der Anna-Schule nehmen regelmäßig auf Einladung der weiterführenden Schulen, die die Schülerinnen und Schüler nach Übertritt in die Sekundarstufe besuchen, an Stufenkonferenzen teil. Jährlich besuchen die 4. Schuljahre das AvH in Bornheim einen Vormittag zum MINT Unterricht.

5. Schulleben

5.1. Leitbild der Anna-Schule

Gemeinsam lernen - gemeinsam leben

Das Leitbild der Anna-Schule wurde vom Kollegium gemeinsam entwickelt und spiegelt die Grundlagen unserer pädagogischen und erzieherischen Arbeit und Haltung wider. Als Schulgemeinschaft der Anna-Schule legen wir durch einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander die Grundlage für ein harmonisches Schulklima. Wir fühlen uns durch eine enge Kooperation miteinander verbunden. Es ist selbstverständlich, dass auch wir mit- und von den Kindern, Eltern und KollegInnen lernen.

Die Schule ist für die Kinder ein wichtiger Lern-, Erfahrungs- und Lebensraum. Als Kollegium ist es für uns selbstverständlich, den Kindern eine Atmosphäre zu bieten, in der sie sich wohlfühlen und entfalten können. Wir streben eine pädagogische Geschlossenheit an, die es den Kindern ermöglicht, ihre Lehrerinnen als zuverlässige und in vielen Bereichen einheitlich handelnde Menschen zu erleben, die sie auf ihrem Weg begleiten und unterstützen.

Schule bedeutet für uns, in Gemeinschaft zu leben, zu arbeiten und zu lernen. Deshalb legen wir großen Wert auf die Förderung sozialer Kompetenzen. Das Kind kann sich hier als Individuum erleben und seine Persönlichkeit in Bezug auf Selbst- und Sozialkompetenz durch vielfältige Lernsituationen entwickeln. Zusätzlich unterstützen wir diese Entwicklung nachhaltig durch verschiedene, regelmäßig stattfindende Projekte mit außerschulischen Trainern und Kooperationspartnern. Im Fokus stehen hier Prävention, Intervention, Kooperation und die Empathieförderung für sich und andere.

Wesentliche Bereiche sind hierbei die Fähigkeiten, Streit zu schlichten bzw. im Vorfeld zu verhindern, eine wertschätzende Kommunikation miteinander, der konstruktive Umgang mit Konflikten, Nein-sagen lernen, Ich-Stärkung, Entscheidungsfähigkeit trainieren, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein fördern im Umgang mit sich und anderen.

Guter Unterricht bedeutet für uns, die natürliche Lernfreude der Kinder zu erhalten und kontinuierlich zu fördern. Dies setzen wir um, indem wir prozess- und inhaltsorientiert arbeiten, unter Einsatz unterschiedlichster Methoden, die individuelle Förderung und Forderung ermöglichen und zum selbstständigen Lernen anleiten und befähigen.

Erziehung bedeutet für uns, sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für Eltern ein verlässlicher Erziehungspartner zu sein. Die nachhaltige Vermittlung von gesellschaftlichen Normen und Werten in kindgerechter Form sollen dazu befähigen, die hieraus resultierenden Regeln zu erkennen und danach zu leben.

Professionalität bedeutet für uns, auf der Basis der gemeinsam erarbeiteten Konzepte zu unterrichten, jedes Kind im Blick zu haben und eine aussagekräftige Diagnostik erstellen zu können. Die regelmäßige Evaluation und Reflektion ermöglicht uns eine stetige Überprüfung, Veränderung bzw. Fortsetzung unserer pädagogischen Arbeit. Durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen, die verschiedene Bereiche abdecken, erweitern wir unsere Kompetenzen. Ebenso ist es uns wichtig, eng mit Eltern zusammenzuarbeiten und diese bestmöglich zu beraten.

Katholische Grundschule bedeutet für uns, den christlichen Werten verbunden zu sein und diese zu vermitteln sowie unser Schulleben an kirchlichen Festen und lokalem Brauchtum zu orientieren. Der Tag beginnt mit einem Morgengebet oder einem christlichen Lied. Wir besuchen regelmäßig den Gottesdienst, den die Kinder teilweise mit vorbereiten. Gleichzeitig sehen wir uns auch als Ort der Begegnung mit anderen Religionen und Kulturen.

5.2 Schulordnung

Unsere Schulordnung enthält Regeln für unser gemeinsames Miteinander. Ohne Regeln kann der Alltag in einer Schule nicht verlässlich funktionieren. Die Regeln sind für alle ein Orientierungsmaßstab. Bei Regelverstoß werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

→ Anlage 1.5

5.3 Schule als Lebensraum

Die Schule ist für die Kinder in gleichem Maße Lebens- und Erfahrungsraum, der ihr Handeln und Denken prägt. Somit trägt das gesamte Schulleben entscheidend dazu bei, wie die Kinder zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Denken und Handeln befähigt werden. Unsere Schule bietet den Kindern ein vielfältiges Angebot, um ihre Persönlichkeit zu entwickeln und zu fördern. Hierzu gehören:

- **Seniorenachmittag**
Neben Vereinen und Gruppen aus Alfter beteiligen sich auch einige Klassen unserer Schule mit musischen Beiträgen am Seniorenachmittag.
- **Martinszug**
Alle Kinder unserer Schule nehmen mit selbstgebastelten Laternen am Martinszug der Gemeinde teil.
- **Theaterbesuch**
In der Vorweihnachtszeit besucht die ganze Schule i.d.R. eine Theateraufführung
- **Büchereibesuch**
Die Klassen besuchen in regelmäßigen Abständen die katholische Öffentliche Bücherei zur Buchausleihe und zu Lesungen.
- **Karnevalszug**
Beim Karnevalszug gehen die Kinder unserer Schule entsprechend eines vorher festgelegten Mottos verkleidet durch Alfter. Alle Alfterer Kindergärten, Tagesstätten und die Schulen beteiligen sich. Vorher werden von Eltern und Kindern Karnevalskostüme genäht und gebastelt. Musikgruppen begleiten die Kinder bei ihrem Zug, der seit ca. 30 Jahren immer am Sonntag vor Weiberfastnacht durch Alfers Straßen zieht und vom Alfterer Karnevalskomitee organisiert wird.
- **Maiansingen**
Beim Aufstellen des Maibaumes auf dem Hertersplatz beteiligen sich die Kinder unserer Schule mit musikalischen Darbietungen.
- **Wallfahrt/Aktionstag**

Für die katholischen Kinder der 3. Klassen findet jedes Jahr vor Christi Himmelfahrt eine Wallfahrt zum Marienwallfahrtsort Buschhoven, für die ev. Kinder ein Aktionstag statt.

- **Schultreff**
Der Schultreff findet viermal im Schuljahr statt. Es ist jeweils eine Klassenstufe für die Planung, Vorbereitung und Präsentation zuständig

5.4 Außerschulische Lernpartner- und orte

- **Kontakte zu den Kirchen**
Zu Beginn des Halbjahres oder während des Schuljahres treffen sich die Pfarrer beider Gemeinden mit der Schulleitung oder den Mitgliedern der Fachkonferenz Religion. Es findet ein Erfahrungsaustausch in Bezug auf das Schulleben und die Gottesdienste statt. Abgesprochen werden Termine und Inhalte für die ökumenischen Gottesdienste zur Einschulung, vor den Weihnachtsferien und zum Schulabschluss der 4. Klassen, sowie Themenbereiche für die Gottesdienste am Mittwoch.
Im Laufe des Jahres erkunden die Kinder im Rahmen des katholischen und des evangelischen Religionsunterrichts mit ihren Religionslehrern die Kirche St. Matthäus und das evangelische Gemeindezentrum, um die Kinder mit dem zu ihrer Konfession gehörenden Kirchenraum vertraut zu machen.
- **Kontakte zu den Kindergärten**
Kinder unserer Schule besuchen zweimal im Jahr die Kindertagesstätten und lesen dort vor. Ein fixer Termin ist der Landesweite Vorlesetag.
- **Bücherei**
Ab Ende Klasse 1 oder zu Beginn von Klasse 2 besuchen unsere Klassen regelmäßig bis zu Klasse 4 die Bücherei Alfter. Hier haben die Kinder Gelegenheit, Bücher auszuleihen und diese im Unterricht zu besprechen. Ebenso stellt die Bücherei auf Wunsch der Schule Themenkisten für einzelne Unterrichtsreihen zusammen. Für die 4. Klassen findet jährlich eine Autorenlesung statt. Der Leseherbst wird für Klasse 3 und 4 in Kooperation unterstützt.
- **Polizei und ADAC**
Zu Beginn des 1. Schuljahres wird der Verkehrsunterricht in Zusammenarbeit mit einem Polizisten durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Schulwegsicherheit. Gefahrenpunkte und sicherheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr werden bei einem Unterrichtsgang gezielt mit den SchülerInnen besprochen. Die Erstklässler erhalten zu Beginn des Schuljahres die ADAC Sicherheitswesten.
Für die 1. und 2. Schuljahre zeigt die Polizeipuppenbühne je nach Kapazität in der Turnhalle ein Puppenspiel zur Verkehrserziehung. Im 2. Schuljahr gibt es ein Rollerfahrtraining. Für die 3. Klassen findet ein ADAC-Fahrradtrainingsparcours auf dem Schulhof statt. Anhand eines praxisnahen Übungsprogramms, das mit einem Turnier abschließt, üben die Kinder wichtige Fahrtechniken ein.
Mit Unterstützung der Polizei legen die Schüler im 4. Schuljahr im schulnahen Straßenverkehr die Radfahrprüfung ab.
- **Feuerwehr**
Einmal im Jahr wird zusammen mit der Feuerwehr der Probealarm durchgeführt. In diesem Zusammenhang erhalten die Kinder die Möglichkeit, das Feuerwehrauto näher zu betrachten und kenne zu lernen, Fragen zu stellen und Feuer zu löschen. Ebenso wird die Wach der Feuerwehr im Rahmen eines Ausflugs besucht. Aktuell übernimmt die Feuerwehr die Brandschutzerziehung im Unterricht mit folgenden Zielen:

- Maßnahmen zur Verhütung von Bränden
- die Eigenschaften von Feuer sowie die Gefahren von Rauch und Feuer kennen
- Notrufeinrichtungen bedienen können
- wie verhalte ich mich im Brandfall
- Aufgaben der Feuerwehr kennen

- **Raiffeisenbank und Kreissparkasse**

Viele Klassen nehmen an den jährlich veranstalteten Malwettbewerben der Banken teil, bei denen die Kinder bestimmte Themen gestalten und die erfolgreichen Arbeiten prämiert werden. Im November werden die selbst gebastelten Martinslaternen von den Banken ausgestellt und prämiert.

- **Zahnärztin/Prophylaxe**

Einmal pro Schuljahr führt der zahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes Rhein-Sieg eine zahnärztliche Reihenuntersuchung an der Anna-Schule durch. In allen Klassen wird zusätzlich dazu eine Prophylaxestunde abgehalten, in der Themen wie die richtige Zahnpflege, Mundhygiene und gesunde Ernährung behandelt werden.

- **Edeka Mohr**

Die SchülerInnen des 4. Schuljahres starten jedes Jahr eine Verkaufsaktionswoche im Edeka Markt Alfter zur Unterstützung der geplanten Schulprojekte. Hierzu stellt der Markt Lebensmittelpenden zur Verfügung. Der Erlös kommt dem Förderverein zu Gute. Die Kinder werden während der Verkaufszeit von Eltern betreut.

- **Netzwerk Rheinland**

In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Rheinland führen wir im Abstand von zwei Jahren das Projekt „Mut tut gut“ durch (s. 7.3.2).

5.5 Klassenfahrt

Am Ende des dritten Schuljahres oder im Laufe des vierten Schuljahres fahren die Klassen entweder gemeinsam oder unabhängig voneinander auf Klassenfahrt. Klassenfahrten bieten neben einem außerschulischen Lernort eine Förderung des sozialen Miteinanders. Der Gemeinschaftssinn wird gestärkt, die Übernahme von Verantwortung wird ebenso gefördert wie das Umweltbewusstsein. Ziele und Kosten werden innerhalb der jeweiligen Klassenpflegschaft erörtert. Die Schulleitung ist für die Genehmigung zuständig.

6. Grundlagen unserer fachspezifischen, pädagogischen und sozialen Arbeit

6.1 Die Leistungskonzepte der Anna-Schule

Die Aufgabe der Grundschule ist es, entsprechend den Richtlinien, die Kinder „an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit“ heranzuführen. (Richtlinien NRW 2008, S.16)

Wir sehen unsere Aufgabe vor allem darin, Leistungsbewertung auf den individuellen Lernprozess auszurichten. Unser Augenmerk liegt dabei auf Fördern und Fordern, nicht auf Auslese. Unser Anliegen ist es, bei jedem Kind eine Lern- und Leistungsfreude zu wecken, zu entwickeln und zu steigern und jedes Kind nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu fördern und zu fordern. Da Leistungsfeststellung nicht ausschließlich das Messen von Ergebnissen meint, ist es unabdingbar, die Beobachtungen während des gesamten Lernprozesses einzubeziehen.

Wir haben für alle Fächer, angelehnt an die Kompetenzerwartungen, Leistungsentwicklungsbögen erstellt, die für jedes Kind in regelmäßigen Abständen geführt werden. Ebenso werden die Entwicklungen im **Bereich Arbeits- und Sozialverhalten** regelmäßig dokumentiert.

Die Konzepte für die einzelnen Fächer befinden sich in

→ **Anlage 2 ff**

Unsere SchülerInnen bearbeiten entsprechend Selbsteinschätzungsbögen, die nach Klassenstufen und Bereichen unterteilt sind.

→ **Anlage 5**

In den Stufenteams werden nach intensiver Absprache in den Fächern Deutsch und Mathematik parallele, differenzierte Leistungsüberprüfungen geschrieben. Die Differenzierungen erfolgen im Allgemeinen über die Anforderungsbereiche. In Mathematik orientieren sich die Lernstandsanalysen am eingeführten Lehrwerk. Die Bewertung erfolgt kriterienorientiert und transparent und ist anhand eines Rückmelderasters nachvollziehbar.

Die Vereinbarung von Leistungskriterien ermöglicht eine hohe Transparenz für Eltern, SchülerInnen und auch LehrerInnen. Somit werden die Anforderungen klar herausgestellt und dienen als Beratungsgrundlage in Elterngesprächen, zur Erstellung eines Förderplans und schließlich für die Findung einer Gesamtnote. Ebenso wird die Benotung durch Offenlegung der Kriterien und Anforderungen nachvollziehbar.

Mit unseren SchülerInnen besprechen wir im Unterricht regelmäßig die Anforderungen. Die Eltern werden auf den Pflegschaftsabenden über Leistungsmessung und -bewertung informiert. Im Sinne des pädagogischen Leistungsverständnisses ist es für uns von Bedeutung, dass bei der Gesamtnote alle Bereiche, mündlich, schriftlich und die individuelle Entwicklung, berücksichtigt werden. Die Gewichtung der einzelnen Bereiche wird im jeweiligen Konzept aufgeführt. Konzepte gibt es für alle Fächer.

6.1.1 Leistungskriterien

Die Leistungskriterien und Kompetenzanforderungen werden für die einzelnen Fächer in einem Leistungsentwicklungsbogen in regelmäßigen Abständen festgehalten. Die Kriterien entsprechen den Anforderungen des Lehrplans. Zum Halbjahr und zum Ende des Schuljahres werden sie zur Bildung der Zeugnisnote herangezogen.

→ **Anlage 3**

6.1.2 Bewertung

Die Schulkonferenz hat im April 2012 entschieden, dass wir in Klasse 2 auf Noten verzichten und diese erst ab Klasse 3 eingeführt werden. Die Kriterien für die Bewertung sind in den jeweiligen Konzepten aufgeführt.

→ **ab Anlage 2 ff**

6.2 Deutsch als Zweitsprache

Schüler und Schülerinnen nichtdeutscher und deutscher Herkunftssprache haben oft gleichermaßen Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Unterschiedlich sind jedoch die Erscheinungsformen und die Ursachen. Lernschwierigkeiten fordern deshalb sowohl unterschiedliche als auch gleiche Formen der Bearbeitung.

Für Schüler und Schülerinnen, die Deutsch als Zweitsprache lernen, findet in allen Jahrgangsstufen ein DAZ - Förderunterricht statt. In diesen Unterrichtsstunden erhalten die Schüler in Kleingruppen ein spezielles Sprachförderangebot zur Entwicklung ihrer Basiskompetenzen. So werden das Hörverstehen, das Leseverstehen, das Sprechen (freies Sprechen und auch sachorientiertes Sprechen), das Schreiben (z.B. Training von Aufgabenerfassung und aufgabenorientierter Textplanung oder auch die Erzählkompetenz durch Nutzung von Textbausteinen), der Wortschatz und die Grammatik gezielt gefördert.

→ **Anlage 2.4**

6.3 Fördern und Fordern

Grundsätzlich ist jeder Unterricht im Sinne des Förderns und Forderns zu verstehen. Dies wird vor allem durch den Wechsel verschiedener Unterrichtsformen ermöglicht.

Ziel des Unterrichts ist es, die SchülerInnen durch die Vermittlung unterschiedlicher Kompetenzen zu befähigen, sich selbstständig dem eigenen Leistungsniveau entsprechendes Arbeitsmaterial auszuwählen.

→ Anlage 2.13

6.4 Medienkonzept

Der Umgang mit neuen Medien, als unverzichtbarer Bestandteil des heutigen Lebensalltags, gehört ebenso zur Kompetenzschulung unserer SchülerInnen. Die Heranführung kann in den Unterricht integriert oder in hierfür vorgesehen Einheiten erfolgen.

→ Anlage 2.14

6.4.1 Umgang mit neuen Medien – Präventionsmaßnahme

Um die SchülerInnen im Umgang mit den neuen Medien zu sensibilisieren und vor allem auf Gefahren aufmerksam zu machen, haben wir im Schuljahr 2016/2017 ein Tagesprojekt für die 4. Schuljahre initiiert. Durchgeführt wurde dieses durch die Fachstelle für Prävention der Diakonie Troisdorf „Projekt Chat & Co Mini“.

Ein medienpädagogisches Projekt für Schüler und Schülerinnen der Grundschule (Jgst. 4) mit dem Ziel, der Medienkompetenzförderung, Vermittlung von Datenschutzmaßnahmen und Sensibilisierung für Cybermobbing

Inhaltlich lässt sich das Projekt in drei Module einteilen:

Modul 1: Reflexion des eigenen Mediennutzungsverhaltens

Modul 2: Soziale Netzwerke – Umgang mit und Schutz von persönlichen Daten

Modul 3: Prävention und Bedeutung von Cybermobbing

Dauer: 3 aufeinanderfolgende Schulstunden pro Klasse

6.5 Vertretungskonzept

Das an der Schule existierende Vertretungskonzept wird auf Grundlage der aktuellen Unterrichtsversorgung erstellt. Es stellt sicher, dass bei Abwesenheit einer Lehrkraft möglichst kein Unterricht ausfällt.

→ Anlage 2.20

6.6 Arbeitspläne

Zu jedem Fach gibt es einen Arbeitsplan. Dieser Plan ist entsprechend den prozess- und inhaltsorientierten Kompetenzen des Lehrplans aufgebaut. Der Arbeitsplan ermöglicht eine Sicherheit und eine Übersicht darüber, dass die geforderten Kompetenzen abgedeckt wurden. Die Stufenteams wählen gemeinsam ihre Themen aus und gestalten den Unterricht entsprechend den geforderten Kompetenzen.

→ Anlage 6

6.7 Schuleingangsphase

Die Schuleingangsphase hat eine besondere Bedeutung für die SchülerInnen. Vor allem in den ersten Wochen ist sie so gestaltet, dass sie den Kindern einen möglichst reibungslosen Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule ermöglicht.

→ Anlage 2.18

6.8 Mobilitätserziehung

Im Rahmen der Mobilitätserziehung sollen die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen und sicheren Verkehrsteilnehmern ausgebildet werden.

Wahrnehmen, sich verständigen und sicheres Bewegen sind die Fähigkeiten, die im Unterricht in Zusammenhang mit Unterrichtsgegenständen und in verschiedenen Sachsituationen erworben, eingeübt und automatisiert werden. → **Anlage 2.17**

6.9 Förderung des sozialen Miteinanders, der Sozial- und Selbstkompetenz Vorstellung der Projekte / Rituale an unserer Schule

Schule bedeutet für uns, in Gemeinschaft zu leben, zu arbeiten und zu lernen. Deshalb legen wir großen Wert auf die Förderung sozialer Kompetenzen. Das Kind kann sich hier als Individuum erleben und seine Persönlichkeit in Bezug auf Selbst- und Sozialkompetenz durch vielfältige Lernsituationen entwickeln. Zusätzlich unterstützen wir diese Entwicklung nachhaltig durch verschiedene, regelmäßig stattfindende Projekte mit außerschulischen Trainern und Kooperationspartnern. Im Fokus stehen hier Prävention, Intervention und die Empathieförderung für sich und andere.

Wesentliche Bereiche sind hierbei die Fähigkeiten, Streit zu schlichten bzw. im Vorfeld zu verhindern, eine wertschätzende Kommunikation miteinander, der konstruktive Umgang mit Konflikten, Nein-sagen lernen, Ich-Stärkung, Entscheidungsfähigkeit trainieren, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein fördern im Umgang mit sich und anderen und die Schulung der Kooperationsfähigkeit. Im Schuljahr 2017/18 haben wir die „Teamgeister“ neu in unsere Arbeit aufgenommen (s.u.)

6.9.1. Der Seelenvogel - unsere gemeinsame Lektüre

Der Seelenvogel ist eine Geschichte von Michal Snunit. Unsere SchülerInnen werden im ersten Schuljahr mit der Geschichte vertraut gemacht. Es geht um unsere Seele und die verschiedenen Gefühlszustände, die wir Menschen erleben. Der Seelenvogel hilft durch die bildliche Darstellung besser zu verstehen, welche Gefühle wir fühlen können. Das ist nicht selbstverständlich. Besonders das Benennen eines Gefühls wird häufig mit gut oder schlecht bezeichnet. Dies sind beides keine Gefühle. Die Kinder werden dahingehend sensibilisiert, sich und andere besser wahrzunehmen und entsprechend zu verbalisieren. Was hilft mir bei Wut oder Traurigkeit, wie ist sie entstanden und wie kann ich auch anderen helfen.

In allen Klassen pflegen wir folgendes Ritual zuverlässig:

Der Herzenskreis am Morgen zur Begrüßung:

Die Bilder des Seelenvogels in sechs Gefühlszuständen hängen in jedem Klassenraum. Jedes Kind ist aufgefordert, am Morgen seine Namensklammer an das entsprechend aktuelle Gefühl zu klammern. Im Herzenskreis bekommt jedes Kind Gelegenheit, sein Gefühl mitzuteilen. Bei „schlechten“ Gefühlen bekommt das Kind die Chance zu beobachten, wann und wodurch sich das Gefühl in ein gutes Gefühl umwandelt. Hierdurch kann das Kind lernen, für sich selbst zu sorgen.

6.9.2 Projekt „Mut tut gut“

Da es dem Kollegium unserer Schule sehr wichtig ist, unsere SchülerInnen stark zu machen und auf das Leben vorzubereiten, haben wir im Schuljahr 2009/2010 erstmalig die Zusammenarbeit mit der em-jug begonnen und das Projekt „Mut tut gut“ mit allen SchülerInnen durchgeführt.

„Grundlagen sind Erfahrungen und wissenschaftliche Untersuchungen aus unterschiedlichen Fachbereichen. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich ihrer Situation bewusst zu

werden und Nein sagen zu lernen. Dies bezieht sich auf Situationen, in denen sie in Zukunft unter Druck gesetzt werden (ob nun von Erwachsenen oder Kindern) etwas zu tun, was sie nicht wollen oder sich selbst in Gefahr zu bringen, z.B.: Drogen auszuprobieren, körperliche Gewalt einzusetzen, Klassenkeile angedroht zu bekommen, erpresst zu werden, die Hausaufgaben herzugeben, sich "komisch" berühren zu lassen, die Jacke zu "verschenken", Schutzgelder zu bezahlen, Mutproben zu bestehen oder das Pausenbrot zu "tauschen". Jungen und Mädchen haben in diesen Trainings die Möglichkeit, Konfliktbewältigungsstrategien spielerisch auszuprobieren und sich darüber klar zu werden, wo und wie sie Hilfe erfahren, wenn sie mit Problemen und Schwierigkeiten nicht zurecht kommen. "Wehret den Anfängen." Die Erkenntnisse über die Opfer, die Täter sowie Tatverlauf, Tatort etc. gaben den Anstoß, präventiv mit der Unterstützung von Eltern, Pädagogen/innen und Polizei mit Kindern schon im Grundschulalter zu arbeiten.“

Weitere Informationen finden sich unter <http://www.em-jug.de>.

Das Training umfasst 6 Einheiten à zwei Schulstunden. Vor dem Beginn wird ein Elternabend stattfinden, auf dem die Eltern über Inhalte, Ziele und Vorgehensweisen informiert werden.

Das Training findet in Gruppen von 10 bis 16 Kindern statt.

6.9.3 Mediation

Mediation an unserer Schule

Immer wieder werden wir mit Konflikten, die in den Pausen oder im Unterricht entstehen konfrontiert und sind aufgefordert, diese möglichst schnell und zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu lösen. Die unterschiedlichen Formen von Gewalt und Aggression der Kinder untereinander erfordern ein hohes Maß an Handlungskompetenz und vor allem einen verlässlichen Umgang mit der Streitschlichtung. Der Schulalltag zeigte aber häufig andere Reaktionen, die uns nicht mehr zufrieden stellten. Die angemessene und zeitnahe Reaktion auf Konflikte, ohne unseren Anspruch zu vernachlässigen, guten Unterricht zu gestalten, erweckte in uns den Wunsch, gemeinsam einen neuen Weg zu gehen.

Das Kollegium unserer Schule hat sich deshalb im August 2009 auf den Weg gemacht und sich mit dem ersten Baustein des Bensberger Mediationsmodells in einer 1,5 tägigen Fortbildung am Schuljahresbeginn vertraut gemacht. Auch den zweiten Teil haben wir in der gemeinsamen Fortbildung im Februar 2012 absolviert.

Im September 2012 haben wir die Basisausbildung mit dem dritten Modul abgeschlossen. Ab jetzt können wir auch Kinder zu Streithelfern ausbilden.

6.9.3.1 Mediation, was ist das überhaupt?

Mediation ist ein Weg, Konflikte gewaltfrei und selbstverantwortlich zu lösen. Die Konfliktpartner treffen sich auf freiwilliger Basis zu einem Gespräch, das unter Anleitung einer Lehrerin geführt wird. Die Einhaltung von Regeln, der gegenseitige Respekt und das Erkennen der eigenen Streitanteile sind hierbei die wesentlichen Aspekte mit dem Ziel, gemeinsame Lösungen zu finden.

6.9.3.2 Das Streitschlichtergespräch

- Begrüßung der Beteiligten
- Wiederholung und Zusicherung, die vereinbarten Gesprächsregeln einzuhalten (*zuhören, ausreden lassen, nicht beschimpfen*)
- jeder berichtet: „Was ist passiert?“
- Spiegelung durch den Schlichter um sicher zu gehen, dass alles richtig verstanden wurde

- jedes Kind sagt, wie es sich gefühlt hat
- jedes Kind benennt den eigenen Anteil am Streit
- dem anderen konkret sagen, was einen geärgert hat
- Rollentausch „In den Schuhen des anderen gehen“
- Lösungsvorschläge anbieten: "Ich erwarte ..."; "Ich bin bereit ..."
- Erstellen eines Friedensvertrages unter Berücksichtigung der getroffenen Vereinbarungen
- Termin zur Rückmeldung vereinbaren
- Verabschiedung

Bei den Gesprächen hat der Lehrer (Mediator) eine neutrale Position als Gesprächsführer. Der Inhalt der Gespräche bleibt bei den Teilnehmern. Die Kinder erhalten einen Friedensvertrag, der die gemeinsam getroffenen Vereinbarungen beinhaltet und einen Folgetermin für die Rückmeldung.

Damit alle Kinder Kompetenzen zur Konfliktlösung erwerben, trainieren die Kinder im Klassentraining einzelne Bausteine auf dem Weg zum Konfliktgespräch. Im ersten Schuljahr erarbeiten die Kinder zunächst Regeln und Rituale. Die Konfrontation mit Konflikten erfolgt über Streitgeschichten, die nicht aus dem aktuellen Schulalltag sind. Das Konfliktgespräch wird anhand dieser Geschichten trainiert. Zunächst prägen sich die Kinder Streitgeschichten ein, benennen die Streitanteile der Beteiligten, übernehmen die Rollen und berichten die Geschichte in der Ich-Form.

Das Lehrerkollegium hat sich auf einen möglichst einheitlichen Umgang mit Streitigkeiten geeinigt. Hierzu gehört, dass jedem Kind zunächst kurz Gelegenheit gegeben wird, über den Streit zu berichten: "Was ist passiert?" (nicht "Wer hat angefangen?") "Worüber hast du dich geärgert?" "Was hast du selber gemacht?". Sollten die Kinder sich dabei noch nicht einigen können, wird ihnen die Streitschlichtung mit einem Mediator angeboten.

Ebenso legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit der OGS. Auch dort werden am Nachmittag die Regeln der Mediation bei Bedarf eingesetzt.

Im Juli 2011 konnten wir, dank einer Spende von Fassbender Tenten, unseren Mediationsraum einrichten. Ebenso haben die SchülerInnen ein schuleigenes Logo entworfen.

6.9.4 Mein Körper gehört mir

Im Schuljahr 2012/2013 fand erstmalig das Projekt „Mein Körper gehört mir“ an der Schule statt. Ein Projekt zur Vorbeugung von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen. Uns ist es ein großes Anliegen unseren Beitrag zum Schutz des Kindes zu leisten.

Begleitet wird dieses Projekt durch die Hannah Stiftung und die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, die sich zum Ziel gesetzt haben, die vorbeugende Arbeit gegen sexualisierte Gewalt zu intensivieren.

Das Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir“ wird bundesweit von der `theaterpädagogischen werkstatt osnabrück` für die Klassen 3 und 4 angeboten und ist wissenschaftlich evaluiert. Die Kinder werden spielerisch und angstfrei über sexualisierte Gewalt informiert und ihr Selbstvertrauen gestärkt. Ebenso werden Erwachsene im Umgang mit den Kindern unterstützt und beraten.

Das Kollegium hat sich in einer Fortbildung (Grundlagen, Prävention, Intervention) der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt umfassend informiert und vorbereitet. Im Vorfeld zum Klassenbesuch findet ein Präsentationsabend zur Vorstellung des Präventionsprogramms und Information der Eltern statt. Diese Informationsveranstaltung wird gemeinsam von der Beratungsstelle und der theaterpädagogischen werkstatt durchgeführt.

Vorgeführt werden hier die Spielszenen des Programms, die ergänzt werden mit Informationen über Missbrauchs-dynamiken, Täterstrategien und Präventionsansätze.

Das Kollegium und die Schulkonferenz haben beschlossen, das Projekt in diesem Schuljahr für Klasse 3 und 4 zu buchen. Eine finanzielle Unterstützung erhalten wir durch die Hannah Stiftung, sodass ein nur geringer Eigenanteil anfällt.

Aufgrund der durchweg positiven Rückmeldungen aller Beteiligten nehmen wir das Projekt als festen Bestandteil in unsere präventive Arbeit auf. Nach Beratung und Feedback wurde beschlossen, jährlich alle SchülerInnen der 3. Schuljahre zu sensibilisieren. Im Vorfeld findet ein ausführlicher Informationsabend für die Eltern statt. Hier wird das Theaterstück präsentiert und durch die Leiterin der Fachstelle „Frauen gegen sexualisierte Gewalt“ kommentiert und erläutert.

6.9.5 Teamgeister

Seit dem Schuljahr 2017/2018 findet soziales und emotionales Lernen ergänzt durch das Unterrichtswerk „Teamgeister“ statt. Der Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen soll nicht allein gruppenspezifischen Prozessen überlassen werden, sondern einige solcher Prozesse werden aktiv initiiert und gesteuert, damit die Kinder in ihrer Gruppe Gleichaltriger Erfahrungen des Miteinanders sammeln können, die sie sonst nicht machen würden, zum Beispiel, weil sie dazu keine Lust oder Gelegenheit haben, weil ihnen eine passende Gruppe fehlt, die sich dafür interessiert, oder weil es ihnen zu anstrengend ist. Aus den vielfältigen Erfahrungen mit den Gleichaltrigen werden dann im Laufe der Zeit Kompetenzen, die den Kindern helfen mit ihrem Leben und mit den Mitmenschen zurecht zu kommen: die Lebenskompetenzen. (aus Lehrerhandbuch Teamgeister)

Sieben verschiedene Themen (Gemeinschaft, Kommunikation, Selbstvertrauen, Gefühle, Familie, Freunde, Entscheidungen) werden in jeder Jahrgangsstufe den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend behandelt. Dabei beginnt jede Einheit mit einem „Energizer“, einem Spiel oder einer Aktivität, die es den Kindern ermöglicht, soziale Erfahrungen zu machen: Wie fühlt es sich an, wenn mir jemand aufmerksam zuhört? Wie habe ich es geschafft, mich der zu mir passenden Gruppe zuzuordnen? Warum war die andere Gruppe schneller?

Diese Erfahrungen und das anschließende kurze Reflexionsgespräch sind ein wichtiger Bestandteil des Programms: Erfahrungen machen und diese in Worte fassen. Dabei stellen die Kinder fest, dass andere eine Situation ähnlich oder ganz anders als sie erleben. Verschiedene Sichtweisen sind gleichwertig und normal.

Das „Teamgeister“-Programm ist ein Präventionsprogramm. Es dient nicht dazu, bestehende Konflikte aufzuarbeiten, sondern spricht soziale Situationen aus dem Leben der Kinder an und will ihnen Handlungskompetenzen bei möglichen Konflikten vermitteln. Dabei geht es auch immer wieder darum, eigene Stärken zu erkennen und die Stärken anderer anzuerkennen, sich der eigenen Gefühle bewusst zu werden und die Gefühle anderer wahrzunehmen und ein freundliches Miteinander als erstrebenswertes Ziel zu erleben.

6.9.6 Klasse 2000

Die Schulkonferenz hat am 26.11.2013 beschlossen, das Projekt Klasse 2000 im aktuellen Schuljahr nicht mehr einzuführen und in den Klassen 2, 3 und 4 auslaufen zu lassen. Grund hierfür ist die Überschneidung mit anderen an der Schule stattfindenden Projekten und die Kosten.

6.9.7 Zirkusprojekt

Alle vier Jahre findet an der Anna Schule das Zirkusprojekt in Zusammenarbeit mit dem Kölner Spielzirkus statt. Die Schule verwandelt sich für eine Woche in den Zirkus Annatolli. Der Klassenverband wird weitgehend aufgehoben und in jahrgangsgemischten Gruppen trainiert.

Nachdem die Kinder verschiedene Projekte wie Jonglage, Akrobatik, Clowns, Fakir usw. ausprobiert haben, können sie sich ihr Wunschprojekt wählen. In den letzten Tagen wird viel geprobt und das Projekt endet am Wochenende mit dem Höhepunkt, der Zirkusvorstellung.

In dieser Woche lernen die Kinder vor allem, ihre eigenen Grenzen spielerisch zu erweitern. Gefördert werden außerdem die Kreativität, Ich-Stabilität, Ausdrucksvielfalt und Bewegungskompetenz.

Wer sich genauer informieren möchte, kann auf der Internetseite www.spielecircus.de nachschauen.

7. Schulentwicklung im Prozess

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung in den Bereichen Unterricht, Pädagogik und Personal nehmen wir auch die gesellschaftliche Entwicklung mit den sich ändernden Lebensweisen, sozialen Strukturen und interkulturellen Zuwanderungen in den Blick. Schule muss Schritt halten mit der gesellschaftlichen Entwicklung, sich anpassen an sich ändernde Lebensweisen und soziale Strukturen und auf dieser Grundlage die eigene Arbeit reflektieren und verändern.

Zugewanderte Schülerinnen und Schüler werden an unserer Schule willkommen geheißen und mit Offenheit und Respekt empfangen. Wir bieten ihnen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie die Grundregeln des schulischen Zusammenseins kennen und akzeptieren lernen und auch ihre eigenen Erfahrungen einbringen können.

Für uns bedeuten diese Veränderungen ein regelmäßiges reflektieren unserer pädagogischen Arbeit, unserer Kommunikation und unserer Haltung und diese bei Bedarf entsprechend zu verändern. Wir halten die Folgen der gesellschaftlichen Veränderungen im Blick, um schnell und sensibel darauf reagieren zu können.

Als Kollegium bilden wir uns regelmäßig im Team oder nach Schwerpunkten fort. Unseren SchülerInnen bieten wir ergänzend zum Unterricht unterschiedliche Projekte an.

7.1 Ziele für unsere Arbeit

Pädagogische Geschlossenheit

Für das Schuljahr 2016/2017 haben wir uns zum Ziel gesetzt, eine pädagogische Geschlossenheit an unserer Schule umzusetzen. Um diese zu erreichen ist es wichtig, dass wir in einigen abgesprochenen Bereichen verbindlich reagieren und einheitlich handeln, um den Kindern ein verlässlicher Erziehungspartner und Respektperson zu sein. Bereits in der Mediation und im Herzenskreis (Seelenvogel) pflegen wir dieses schon seit Jahren.

Entstanden ist das Ziel der pädagogischen Geschlossenheit aus unseren Beobachtungen von Schülerverhalten im Vormittag und in der OGS Zeit. Die SchülerInnen ignorieren oder umgehen die Regeln einerseits, andererseits wurde das Einhalten von Absprachen nicht von allen an der Erziehung beteiligten Personen konsequent eingefordert. Ein einheitliches Handeln bei Regelverstößen soll einen bewussteren und selbstverantwortlichen Umgang mit diesen bewirken.

In zwei pädagogischen Ganztagskonferenzen und mehreren Nachmittagskonferenzen haben wir die Bereiche erörtert, verbindliche Regeln aufgestellt und im Falle eines Verstoßes eine einheitliche Handlungsanweisung in Form eines Handouts verfasst. Diese haben die LehrerInnen und die MitarbeiterInnen der OGS. Die Regeln sind mit allen Kindern besprochen und hängen in jedem Treppenhaus aus. Bereits bei erstmaligem Verstoß gibt es einen Nachdenkbogen. Weiterhin haben wir uns auf Handlungsstrategien für die effektive Förderung von Kindern mit herausforderndem Verhalten verständigt. Auch hierzu gibt es ein Handout. Als nächsten Schritt möchten wir einen „Motto Monat“ zu einer Regel für die ganze Schule initiieren. Die Kinder sind zur Reflexion aufgefordert und auch dazu, das Verhalten der anderen zu beobachten. Eine wöchentliche Klassenregel ist bereits eingeführt.

Eine komplette Übersicht befindet sich in

→ **Anlage 7**

8. Qualitätssicherung – Zielvereinbarungen und Evaluation

Die Kernlehrpläne geben für die unterrichtliche Arbeit klare Vorgaben vor im Sinne von Standards. Überprüft werden diese Standards in der Grundschule durch die Vergleichsarbeiten in Klasse 3.

Durch regelmäßige gemeinsame und interessen geleitete Fortbildungen und Verstärkung des kompetenzorientierten Unterrichts, sichern wir die Qualität unserer schulischen Arbeit. Eine Reflexion unserer Arbeit findet in regelmäßigen Abständen statt.

Die Fortschreibung des Schulprogramms erfolgt in entsprechendem Rhythmus.

→ **Anlage 8**

Ebenso legen wir großen Wert auf eine qualitative Ausbildung der LehramtsanwärterInnen und sehen dies als Teil der Qualitätssicherung an.

→ **Anlage 2.21**

Anlagenverzeichnis

Anlage 1	Organisation-Information 1.1 Aufgabenbereiche 1.2 OGS Konzept 1.3 Aufgaben der Schulpflegschaft und Schulkonferenz 1.4 Information und Beratung 1.5 Schulordnung
Anlage 2	Konzepte 2.1 Lesekonzept 2.2 Rechtschreibkonzept 2.3 Konzept Sprachgebrauch 2.4 DAZ 2.5 Mathematikkonzept 2.6 Musik 2.7 Religion ev. 2.8 Religion kth. 2.9 Sachunterricht 2.10 Englisch 2.11 Kunst 2.12 Sportkonzept 2.13 Förderkonzept 2.14 Medienkonzept 2.15 Methodenlernen Konzept 2.16 Hausaufgabenkonzept 2.16a Rückmeldung Hausaufgaben 2.17 Mobilitätskonzept 2.17a Mobilitätskonzept/Projekt 2.18 Schuleingangsphase 2.19 Fortbildungskonzept 2.20 Vertretungskonzept 2.21 Ausbildung LehramtsanwärterInnen 2.22 Teilzeitkonzept
Anlage 3	Leistungsentwicklungsbögen
Anlage 4	Arbeits- und Sozialverhalten
Anlage 5	Selbsteinschätzungsbögen
Anlage 6	Arbeitspläne
Anlage 7	Regeln und Handout Pädagogische Geschlossenheit
Anlage 8	Zielvereinbarungen und Evaluation ab 2009